

# Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 222

Erscheint Freitag  
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 28. November 1930

Geschäftsstelle Halle a. S.  
Germarstraße 12

5. Jahrg.

## Der neue Palästina-Kurs

Die letzte Unterhaus Sitzung brachte die langerwartete Debatte über die von den Konservativen und Liberalen gegen die Arbeiterregierung eingebrachten Interpellationen über die Palästina-Politik des Kabinetts Mac Donalds. Allerdings hat die Regierung in der letzten Zeit viel getan, um der Debatte Schärfe und Gefährlichkeit zu nehmen. Sie hat sich bereit erklärt, über „unstrittene Punkte“ in ihrer Palästina-Denkschrift mit der „Jewish Agency“ erneut zu verhandeln und sie hat vor allem vor kurzem erst die Erlaubnis zur Zulassung von 1500 jüdischen Einwanderern gegeben.

Die Debatte über die künftige Palästina-Politik der englischen Regierung wurde durch eine Rede Lloyd Georges, unter dessen Ministerpräsidentenschaft die Balfour-Deklaration erlassen wurde, eröffnet. Lloyd George verlas zunächst den Text der Balfour-Deklaration und erklärte, der Grundgedanke dieses Dokuments sei nicht der gewesen, den Juden bloß die Möglichkeit zu geben, in Palästina zu kolonisieren, sondern dort ein Nationalheim zu schaffen, durch das die Wiedergeburt der hebräischen Kultur gewährleistet werden kann. Das neue Weißbuch der englischen Regierung werde allgemein als Widerruf des Mandats gewertet. Aus diesem Grunde und angesichts der Tatsache, daß das Weißbuch veröffentlicht wurde, ohne daß vorher mit kompetenten Faktoren Beratungen abgehalten wurden, ja sogar, ohne daß die Sanktion des Ministerpräsidenten eingeholt wurde, sei es notwendig, daß dem Parlament Gelegenheit gegeben werde, die entstandenen Mißverständnisse aufzuklären. Das Weißbuch sei offenbar ein Ausfluß der Verstimmung, die die Kritik der Mandatskommission des Völkerbundes an der englischen Verwaltung Palästinas auf Seiten der jetzigen englischen Regierung erzeugt hat. England sei nicht berechtigt, Sinn und Inhalt des Mandats, das ein internationales Dokument darstellt, zu ändern. Wenn sich England nicht entschließen könne, das Mandat seinem Geist und Wortlaut gemäß zu verwalten, müsse es seinen Auftrag in die Hände des Völkerbundes zurücklegen. Das Weißbuch sei einseitig und partiell in einem dem Geist des Mandats feindseligen Sinn abgefaßt und atme in jeder Zeile Mißtrauen und Feindschaft gegen die jüdische Aufbauarbeit. Nur wenn man annehme, daß es ein Elaborat judenfeindlicher Beamter sei, erscheine sein Ton und Inhalt verständlich. Lloyd George kam sodann auf die im Weißbuch enthaltenen Angriffe gegen die jüdische Arbeiterorganisation Palästinas zu sprechen und gab seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß eine Arbeiterregierung das Werk der palästinensischen Arbeiterschaft nicht billige. Wenn man sich dies vor Augen halte, müsse man sich fragen, ob dieses Maß von Antisemitismus überhaupt noch zu überbieten sei. Während überall in der Welt die Arbeitslosigkeit als zwangsläufige Folge der herrschenden Weltwirtschaftskrise erkannt wird, schiebt das Weißbuch die Schuld an der Arbeitslosigkeit in Palästina den Juden in die Schuhe. Mit

allem Nachdruck wies Lloyd George die gegen die Juden erhobene Beschuldigung, daß sie arme Araber von ihrem Grund und Boden vertreiben, zurück. Die jüdische Kolonisation sei im Gegenteil auch den Arabern zugute gekommen. Die Erkenntnis ihrer Unfähigkeit, den Arabern zu helfen, scheine die Regierungspolitik zu dem Entschluß geführt zu haben, den Juden jede Hilfe zu versagen. Doch werde hierbei übersehen, daß in Transjordanien weite Territorien zur Verfügung stehen, die durch entsprechende Entwicklung der Besiedlung durch Araber zugeführt werden können. Zum Schluß erklärte Lloyd George, ein Mißerfolg Englands in Palästina würde die Aufmerksamkeit aller Nationen der Welt in einer für England sehr peinlichen Weise auf sich lenken. Deshalb richte er den Appell an die Regierung, durch eine erfolgreiche Politik das Vertrauen der Welt zu der bewährten Kunst Englands, ein Imperium zu verwalten, wiederherzustellen.

Auf die Angriffe Lloyd Georges erwiderte als Vertreter des Kolonialamtes Unterstaatssekretär Dr. Drummond Shiels. Er wies darauf hin, daß der Inhalt des Weißbuches vielfach unrichtig interpretiert werde. Eine große Menge von Juden in der ganzen Welt habe das Mandat als die Erfüllung der Träume von Jahrhunderten begrüßt. Nicht alle Juden seien jedoch Zionisten, es gäbe eine Anzahl, die gleichgültig oder gegnerisch einem politischen Judentum, das seinen Ausdruck in dem Nationalheim in Palästina finde, gegenüberstehe. Unter den Zionisten gäbe es gleichfalls eine beträchtliche — kräftige und laute — Gruppe, die niemals die Einschränkungen des Mandats oder des Wesens des Nationalheims akzeptiert habe und die nicht ein jüdisches Nationalheim in Palästina, sondern einen jüdischen Staat Palästina erstrebe. Er mußte zugeben, daß der Landentwicklungsplan der Regierung zunächst die Ansiedlung jener Araber, die infolge jüdischer Bodenkäufe ihren Grund und Boden verloren haben, vorsehe. Doch werde der nach Ansiedlung dieser Kategorie von Arabern übrig bleibende Teil der Bodenreserve für die Ansiedlung von Juden und Arabern zur Verfügung gestellt werden. Auf Zwischenrufe Lloyd Georges und des ehemaligen Unterstaatssekretärs im Kolonialamt Drmsby-Gore erklärte Shiels, eine jüdische Round Table Konferenz sei an der Weigerung der Araber, an einer solchen Konferenz teilzunehmen, gescheitert. Shiels erklärte weiter, die Regierung werde die Errichtung des Jüdischen Nationalheims in Uebereinstimmung mit den durch England übernommenen Verpflichtungen erleichtern, dürfe jedoch die Tatsache, daß die Araber Palästinas vier Fünftel der Gesamtbevölkerung Palästinas ausmachen, nicht außer Acht lassen. Zwei Gründe seien maßgebend für Englands Verhalten gegenüber der nichtjüdischen Bevölkerung Palästinas: Erstens erfordere es die Nationlehre Englands, jene internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, durch die der nichtjüdischen Bevölkerung Palästinas die gleiche Behandlung wie den Juden zugesichert erscheint. Zweitens könne, wie auch Weizmann, der einsichtsvollste Führer des Zionismus, erkannt habe, ein voller Erfolg für den Aufbau des Jüdischen Nationalheims nur unter der Voraussetzung erwartet werden, daß die arabische Bevölke-

zung mit der Errichtung dieses Nationalheims einverstanden ist. Die englische Regierung habe in ihrem Bestreben, beiden Teilen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, stets ehrenhaft nach den Grundsätzen von Treu und Glauben gehandelt.

Als nächster Redner sprach der ehemalige Kolonienminister Amery, der der Regierung den Vorwurf machte, sie habe in das Weißbuch zwar alle den Juden unglünstigen Stellen des Simpson-Berichtes aufgenommen, seine für die Juden günstigen Stellen jedoch völlig außer Acht gelassen.

Ministerpräsident Mac Donald erklärte, die Regierung halte weiterhin an den Bestimmungen des Mandates fest, es sei jedoch notwendig, daß das Tempo der Kolonisation verlangsamt werde. Auf diese Weise werde das gesteckte Ziel eher erreicht werden können, als durch überstürztes Vorgehen. Bei diesen Worten wendete sich Mac Donald gegen Dr. Weizmann, der den Verhandlungen des Unterhauses auf der Besuchergalerie folgte.

Die interessanteste Rede des Tages hielt der frühere Kommissar Sir Herbert Samuel. Die Juden hätten trotz ihrer Unterdrückung durch die Jahrtausende die Fackel der geistigen Entwicklung hochgehalten, und es sei doch nicht anzunehmen, daß die Juden aus ihrer eigenen Unterdrückung nichts anderes gelernt hätten, als nun ihrerseits die Araber unterdrücken zu wollen. Gewiß gebe es extreme Zionisten, die verassen, daß sich 600 000 Araber in Palästina befänden. Aber diese Extremisten seien eine verschwindende Minderheit.

**BELEUCHTUNGSKÖRPER**  
**GRÖSSTE AUSWAHL**  
 Bequeme Zahlungsbedingungen  
**Stadtgeschäft Halle G.m.b.H.**  
 Gr. Ulrichstr. 54  
 TEL. 25654

### Leutnant Mofner.

In seinen „Denkwürdigkeiten“ erwähnt Fürst Bülow auch manche Episode, die für uns Juden besonderes Interesse hat, so erzählt er im letzten Band seines Werkes folgende Begebenheit:

Der Regiments-Adjutant Leutnant Mofner (der Bonner Königshusaren, bei denen Bülow den Krieg von 1870 mitmachte) war einer der besten Offiziere des Regiments und, ich kann wohl ohne Übertreibung sagen, als er zu höheren Chargen aufrückte, einer unserer ausgezeichnetsten Kavalleristen. Er war der Sohn eines Berliner Bankiers, der Gelegenheit gehabt hatte, 1848 dem damaligen Prinzen von Preußen treue Dienste zu leisten, als der Prinz in den traurigen Märztagen, als „Reaktionär“ und „Absolutist“ verschrien, gezwungen wurde, Berlin zu verlassen. Kaiser Wilhelm I. vergaß nie einen ihm geleisteten Dienst. Als er zwei Jahre nach seiner Thronbesteigung dem Bankier Mofner begegnete, frag er, ob er ihm nicht einen Wunsch erfüllen könne. Der Gefragte erwiderte, daß er einen jungen Sohn hätte, der für einen guten Reiter gälte und brennend wünsche, bei der Kavallerie einzutreten. Der König versprach gern, daß er den jungen, damals gerade achtzehnjährigen Mann bei seinem eigenen Regiment, den Königshusaren, einstellen lassen würde. 1865 bei den blauen Husaren in Bonn eingetreten, fand Walter Mofner dort nicht gerade eine freundliche Aufnahme. Er entstammte einer israelitischen Familie, und das Offizierkorps des Königshusaren-Regiments weigerte sich, ihn zum Offizier zu wählen. So kam es zu einem der wenigen Fälle, in denen Wilhelm I. ein Offizierkorps zwang, einen ihm nicht genehmen Avantagur in seinen Kreis aufzu-

## AUFRUF!

Helfende Menschenpflicht veranlaßt die Unterzeichneten dieses Aufrufes, sämtlich christlich, evangelischer Konfession, einem unverschuldet ins Unglück geratenen **jüdischen Mitbürger**, tüchtigem Kaufmann aus alter hiesiger Familie, durch einen Appell um edle Spenden an gutbemittelte Menschen **insbesondere jüdischen Glaubens** heranzutreten und zu bitten, helfend zur Seite zu stehen, um ihm seine Existenz zu erhalten bzw. wieder aufzubauen.

Nach Einsicht und Prüfung der Unterlagen, hat der Genannte nicht allein unverschuldet hohe Verluste erlitten, **sondern einer geradezu unglaublichen Zinsbelastung** sein und seiner Ehefrau Vermögen fast restlos geopfert. Er steht z. Zt. mit seinen Gläubigern in Vergleichsverhandlungen.

Wir kennen den Fleiß, die Arbeitsfreudigkeit, Tüchtigkeit und Sparsamkeit des betreffenden allgemein geachteten Ehepaares, und deshalb wollen wir mit unserer Bitte an die öffentliche Wohltätigkeit, die **Solidarität** mit unserem **jüdischen Mitbürger** ganz besonders hervorheben.

Wir bitten daher, alle diejenigen, die unseren Appell unterstützen wollen, Gaben auf das Postscheckkonto des Herrn Oberlehrer O. Dauber, Odenbach, unter Nr. 6087 beim Postscheckamt Ludwigshafen am Rhein mit der Bezeichnung „Nothilfe“ gütigst einzusenden. Die Beträge werden von uns dem jüdischen Mitbürger ausgehändigt und den Spendern wird selbst durch diesen gedankt.

ODENBACH, im November 1930.

Der I. Bürgermeister:  
gez. Wallauer.

Die Schulleitung:  
gez. O. Dauber.

Der evangelische Ortspfarrer:  
gez. Pfarrer Wolfrum.

Nur gutes **Spielzeug ist Erziehungsmittel**  
 Spielwaren-Reparaturen aller Art werden angenommen.  
 Neue billige Preise in unserer Spielwaren-Spezial-Abteilung.  
**Gummi-Bieder.**

nehmen. Der König ließ den Offizieren seines Husaren-Regiments durch den Regiments-Kommandeur sagen, er würde die Nichtwahl des Avantagurs Mofner als eine persönliche Kränkung empfinden. Daraufhin zum Offizier gewählt, machte sich Mofner sofort dadurch eine gute Stellung, daß er einem anderen Fähnrich, der sich seiner Wahl besonders lebhaft widersetzt hatte, in einem Duell einen tüchtigen Schwadronschieb über den Kopf gab. Dieser Fähnrich war der Fürst Karl Carolath, der nachmalige Gatte der schönen Gräfin Elisabeth Hasfeldt. Im Februar 1866 zum Leutnant ernannt, verdiente sich Mofner in der Schlacht von Königgrätz den Roten Adlerorden mit Schwertern. Von 1867 bis 1872 Regimentsadjutant, gewann er als solcher das volle Vertrauen, die volle Zufriedenheit, die Freundschaft des Oberst von Loë. 1872 wurde er zum großen Generalstab kommandiert, 1887 etatsmäßiger Stabsoffizier bei den Leib-Garde-Husaren, von 1891 bis 1895 deren Kommandeur, 1897 erhielt er die 3. Garde-Kavallerie-Brigade, 1898 wurde er Chef des Militärreittinstituts, 1899 Generalleutnant und Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, 1903 Gouverneur von Straßburg. Nicht lange vor dem traurigen Ende des Weltkrieges, in dem er sich als stellvertretender kommandierender General zur Verfügung gestellt hatte, verlieh ihm Wilhelm II. den hohen Orden vom Schwarzen Adler. Mofner war, wie ich glaube, der letzte preußische General, der den Schwarzen Adlerorden erhielt. Eine wohlverdiente Auszeichnung für einen Mann, der sich in zwei Feldzügen bewährt, der ein trefflicher Regiments-Adjutant, Eskadrons-Chef, Regiments-, Brigade-, Divisions-Kommandeur gewesen war und außerdem einer der besten Reiter der Armee, der zweimal das Große Armeekorps-Jagdrennen gewonnen hatte.

# Poetsch-Kaffee in Aroma Feinheit und Frische unübertroffen!

## Halle a. d. S.

**Ein bekannter Rowdy** in Halle, namens Willi Jähner, der sich infolge seiner Vorstrafen zum hervorragenden Mitglied der nationalsozialistischen Bewegung entwickelte, hatte sich wieder einmal vor Gericht zu verantworten. Der Verhandlung lag folgender Tatbestand zu Grunde: Vor der letzten Wahl verteilte Jähner auf der Straße Wahlzettel und übergab auch einen dem Kaufmann Heinrich Rosenberg. Als dieser den Zettel wegwarf, wurde er von einer Horde Rowdys unter Führung des Jähner gestellt, beschimpft und mit Fäusten geschlagen. Herr Rosenberg ließ den Rowdy von dem nächst erreichbaren Schutzmann abführen. — Im Schnellverfahren wurde J. zu einem Monat Gefängnis verurteilt, legte aber gegen das Urteil Berufung ein. In der Berufungsverhandlung setzte Jähner vor dem Richter seine Beschimpfungen mit Worten wie „Stinijude“ usw. fort, wofür er sofort drei Tage wegen Ungebühr vor Gericht bekam. — Im übrigen beließ man es bei dem ersten Urteil. Jähner erhielt vier Wochen Gefängnis und 50 Mk. Geldstrafe. Der Staatsanwalt führte aus, daß Passanten unter allen Umständen vor den Auswirkungen solchen Rowdytums geschützt werden müßten. Jähner mußte seine Haft sofort antreten. — Dieser Fall zeigt, wie richtig es ist, sich nicht alle Anpöbelungen gefallen zu lassen. Nur dem energischen Auftreten des Herrn Rosenberg ist es zu verdanken, daß dieser Naziheld für einige Zeit unschädlich gemacht worden ist.

## Bereinsnachrichten.

### Jüdischer Jugendbund, Halle.

Mittwoch, den 3. Dezember 1930, 20.15 Uhr:

- I. Aktuelle Abteilung.
- II. Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft: „Unser Kampf gegen den Nationalsozialismus“. L. Bonn spricht: „Über die Führer des Nationalsozialismus“.

### Junggruppe:

Jungensgruppe: Sonnabend, den 29. Novbr. 1930, 16.45 Uhr: Spielnachmittag. — Wir lesen: Emil und die Detektive.

Mädchengruppe: Sonnabend, den 29. Novbr. 1930, 16.45 Uhr: Aussprache über: „Was werde ich?“

Sonntag vormittags:

### Mitteldeutsche Junggruppentagung!

Näheres durch Telephondienst.

## Aus der Provinz Sachsen.

### Erfurt.

Herr Rechtsanwalt Dr. Alfred Wallach hat sich mit Fräulein stud. jur. Elsbet Heilbrun verlobt.

### Weißensels.

Montag, den 24. 11. hielt Herr Rabbiner Dr. Kahlberg aus Halle einen Vortrag über den Talmud in der Israelitischen Religionsgesellschaft, deren Vorstand auch eine Anzahl Andersgläubiger eingeladen hatte. Der Redner wußte die in übergroßer Zahl Erschienenen in seinen mehr als einstündigen Ausführungen dauernd zu fesseln. Er beantwortete sehr ausführlich einige das Wesen des Judentums betreffende Anfragen, die

namentlich von den anwesenden Christen kamen, sodaß erst kurz vor 23 Uhr die Versammlung durch ihren Leiter Herrn Levinsohn geschlossen werden konnte. Der Verlauf hat allgemein große Befriedigung und auf christlicher Seite den Wunsch ausgelöst, daß von jüdischer Seite häufiger in dieser Art für Aufklärung gesorgt werden möge.

## Schächtgesetz für Thüringen.

Die thüringische Regierung hat bekanntlich, nachdem vorher die Nationalsozialisten von sich aus einen ähnlichen Antrag gestellt hatten, dem Landtag einen Gesetzentwurf über den Tierschutz vorgelegt, der ein Schächtverbot darstellt. Nachdem der Landtag noch vor der Sommerpause die Begründung der Regierung hierzu entgegengenommen hatte, wurde die Vorlage jetzt im Ausschuß behandelt. Der Vertreter der Regierung, Ministerialrat Schotte führte aus, daß die Regierung ihren Standpunkt auch jetzt noch beibehalte und ein Schächtverbot für notwendig erachte. Man sei nicht der Auffassung, daß durch ein Schächtverbot für Thüringen dem Lande wirtschaftliche Nachteile erwachsen könnten, sehr erheblich würden aber die moralischen Vorteile eines solchen Vorgehens sein. Es wurden dann die einzelnen Betäubungsmethoden beim Schlachten von Tieren erörtert, so das Schlagen, den Volzenschuß und das Töten auf elektrischem oder chemischem Wege. Die Regierung meinte, die Betäubungspraxis sei heute technisch soweit fortgeschritten, daß eine sofortige betäubende Wirkung für das Schlachtvieh eintrete. Beim Schächten sei das nicht der Fall, vielmehr würden durch die 3 verschiedenen Schächtschnitte starke Schmerzwirkungen hervorgerufen.

Die ausgiebige Erörterung der verschiedensten Sachverständigengutachten sowohl gegen wie für die Schächtung konnten selbstverständlich keine einmütige Auffassung herbeiführen. Von den Kommunisten wurde erklärt, man solle, wenn man sich so warm für das Tier einsetze, dann in erster Linie dem Menschen einen noch weitergehenden Schutz angedeihen lassen. Von einem anderen Vertreter wurde die Regierung gefragt, ob sie ihr Tierschutzgesetz nicht noch weiter ausdehnen wolle, denn zweifellos sei es auch eine gewisse Tierquälerei, wenn man den Krebs lebend ins kochende Wasser wirft. Die Regierung will sich die Erweiterung des Gesetzes im Verordnungswege offen lassen, denn nach ihrer Ansicht ist die Tötung auch bei manchen anderen Kleintieren wie bei Kaninchen und Fischen keine sehr barmherzige.

Der Ausschuß kam über die allgemeine Aussprache noch nicht hinaus, sodaß die Abstimmung erst in einer nächsten Sitzung erfolgen kann.

Der Centralverein (Abteilung für Schächtangelegenheiten) teilt mit, daß von dem Prager Arzt und Physiologen Dr. S. Lieben zwei neue Publikationen zur Schächtfrage erschienen sind: 1. S. Lieben und H. R. Kahn (Professor der Physiologie an der Deutschen Universität Prag), Die emotionelle Reaktion der Pupille. 2. S. Lieben, Die Strömungsverhältnisse in der Arteria vertebralis nach dem Schächtschnitte. Entgegen den theoretischen Behauptungen der Schächtgegner und ihrer nur theoretisch begründeten Gutachten wird in den genannten Schrif-



# Singer

# Nähmaschinen

Weitestgehende  
Zahlungserleichterungen  
Mäßige Monatsraten

HALLE, Leipzigerstr. 23 und Mühlweg 22

ten an Hand neuer wissenschaftlicher Experimente wiederum bewiesen, daß die Tiere nach dem Schächtschnitt kein Bewußtsein haben und das Schächten daher keine Tierquälerei ist.

## Kalendarium

für die Zeit vom 28. November bis 5. Dezember 1930,  
d. i. vom 8. bis 15. Kislev 5691.

Freitag,	28. 11.	Sabbatanfang	16.15 Uhr	Zweiter Freitag-Gottesdienst 19.15
Sonnabend,	29. 11.	Schacharis	9.00 "	Jugendgottesdienst
(Wajeze)		Mincho	16.00 "	
		Ausgang	16.57 "	
Sonntag,	30. 11.	morgens	8.30 "	
An den Wochentagen		morgens	7.15 "	
		abends	19.15 "	

## Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. Wajeze. 1. B. M. Kap. 28. 10.—32. 3.  
Jakob bei Laban. Die zwölf Stämme.  
Jakobs Heimkehr.
- II. Haftara. Hosea 11. 7.—12. 12.

### Fahrzeiten:

Montag,	1. 12.	Brach.
Dienstag,	2. 12.	Heymann, Zuckermann.
Mittwoch,	3. 12.	Cohen, Uhlfelder.
Donnerstag,	4. 12.	Bauer, Kommissionsrat Fried.

Heute Freitag abend findet 19 $\frac{1}{4}$  Uhr ein zweiter Freitag-abendgottesdienst statt. Ich bitte die Herren Geschäftsinhaber, daß sie die Angestellten, die daran teilnehmen möchten, rechtzeitig aus den Geschäften entlassen.

Rabbiner Dr. Rahlberg.

Sonnabend, den 29., Pentateuch mit Raschi nach dem Gottesdienst in der kleinen Synagoge.

Dienstag, den 2. 12., 20 Uhr, Talmud Fortsetzung in der kleinen Synagoge.

## Eröffnung des Wintersemesters der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums.

In der üblichen schlichten Weise fand vor kurzem die Eröffnung des Wintersemesters 1930/31 der Hochschule statt. Der Vorsitzende des Dozentenkollegiums, Dr. Ch. Albeck, begann die interne Feier mit einem kurzen Nachruf auf den während der Sommerferien heimgegangenen Professor Dr. Eduard Baneth. An einige Mitteilungen geschäftlicher Art schloß sich eine halachische Untersuchung der wichtigsten Neuerungen, die uns die mit dem Beginn des vergangenen Jahrhunderts einsetzenden Gottesdienstreformen brachten: die Fragen der Gebetsprache, der Gebetsorte und der Orgel wurden an Hand der älteren und jüngeren rabbinischen Quellen behandelt.

Die Trauerfeier für Eduard Baneth führte eine stattliche Gemeinde zusammen. Der Amtsnachfolger und derzeitige Vorsitzende des Dozentenkollegiums der Hochschule, Dr. Albeck, zeichnete ein Bild des großen Lehrers in Israel, des in seiner

Ich bin beauftragt, für Akademiker

**Arzt,** 41 Jahre, Oberschlesien

**Arzt,** 38 Jahre, Breslau

geeignete Damen, aus guten Kreisen, zu empfehlen und bitte um dementsprechende Angebote m. Lichtbild. 30 Pfg. Rückp. erb.

Frau Regina Karo, Breslau, Goethestr. 39

Wissenschaft aufgebenden Forschers und des edlen, gütigen Menschen. Rabbiner Dr. Jakobus, ein Schüler des Verstorbenen, schloß liebevolle Worte des Gedenkens an. Harmoniumspiel und Gesang des Oberkantors Albeck gaben der kurzen und eindrucksvollen Feier einen würdigen Rahmen.

Im laufenden Semester muß die Hochschule wiederum über eine starke Zunahme ihrer Hörer berichten, die in diesem Ausmaß nicht mehr als erfreulich und begrüßenswert bezeichnet werden kann, weil sie Dozenten und Studierenden ein ungehörtes und reibungsloses Arbeiten erschwert. Für die 140 Hörer, die die Hochschule nunmehr zählt, sind Hörsäle, Arbeitsräume und Bibliothek längst zu eng geworden; wirtschaftliche Hilfe und persönlicher Rat können längst nicht mehr in dem Maße gewährt werden, wie es wünschenswert ist.

## Verein für jüdische Museen in Bayern.

Im Sommer dieses Jahres hatten sich Männer und Frauen aus allen Kreisen der bayerischen Judenheit vereint, um das in Bayern überkommene Kunstgut aus jüdischer Vergangenheit zu bewahren und zu pflegen, wo es gefährdet ist. Diese Bemühung führte zu der nun erfolgten Gründung des „Vereins für jüdische Museen in Bayern e. V.“ Der Verein bezweckt die Sammlung und Pflege 1. von jüdischen Altertümern, die geschichtlichen, kulturellen oder künstlerischen Wert besitzen, 2. von Werken jüdischer Kunst, 3. von Abbildungen von Persönlichkeiten, Baulichkeiten und Gegenständen, die für das Judentum von wesentlichem Interesse sind, 4. von Archivalien, Handschriften und Druckwerken, welche die jüdische Geschichte und Kultur betreffen. Dabei wird auf Sammlung solcher Gegenstände, die für die Geschichte und Kultur der Juden in Bayern Bedeutung haben, besondere Rücksicht genommen werden. Der gewählte Vorstand setzt sich aus Persönlichkeiten aus allen Landeskreisen zusammen. Die nächste Aufgabe wird die Bereitstellung von Mitteln sein, damit zu geeigneter Zeit durch Erwerbungen das schon Vorhandene vermehrt werden kann. Die Aufstellung und Zugänglichmachung der Sammlung in würdiger Form ist das wichtigste Ziel des neuen Vereins. Der Verein richtet an alle Interessenten die Bitte, ihren Namen dem 1. Vorsitzenden (Dr. Leo Baerwald-München, Haydnstraße 10) oder dem Geschäftsleiter (Theodor Harburger-München, Augustenstraße 53) angeben zu wollen.

## Die jüdischen Kriegsoffer.

Die „Deutsche Kriegsofferzeitung“, Organ für die Interessen der deutschen Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen, ehem. Kriegsgefangenen und Kriegsteilnehmer, Sitz München,

Fordern Sie unverbindlich Angebote und Muster:

**Feine Maßschneiderei**

„**Setting**“

**Große Steinstraße 12, Erdgeschoß und 1. Stock**  
WIR HABEN UNSEREN BETRIEB UMGESTELLT!  
und den wirtschaftlichen Forderungen entsprechend modernisiert. Infolge sehr günstiger Einkäufe u. vereinfachter Arbeitsmethoden unter der bisherigen altbewährten technischen Leitung liefern wir jetzt: Unsere schönen, geschmackvollen,

**gutsitzende Herbst- und Winteranzüge**  
aus prima deutschen und englischen Cheviots und Kammgarnen zu den sehr billigen Preisen von  
**160.- 180.- und 200.-** Mark

**Ulster und Überzieher**  
**150.- bis 185.-** Mark. Bei Barzahlung 5% Rabatt.  
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Die zuverlässige

# UHR

kauft man beim bewährten Fachmann

**Emil Pröhl** Inh.: Walter Quentin  
Große Steinstraße 18 gegenüber Hotel Stadt Hamburg  
Fernsprecher Nr. 23434

gütigen Mens-  
s Verstorbenen,  
Harmoniumspiel  
der kurzen und  
wiederum über  
in diesem Aus-  
sweert bezeichnet  
den ein unge-  
Für die 140  
Hörfälle, Arbeits-  
wirtschaftliche  
mehr in dem  
ft.  
**Bayern.**  
ner und Frauen  
int, um das in  
r Vergangenheit  
ordnet ist. Diese  
ng des „Vereins  
Verein bezweckt  
Altertümern, die  
Wert besitzen,  
ngen von Per-  
für das Juden-  
hivalien, Hand-  
Geschichte und  
solcher Gegen-  
der Juden in  
nommen wer-  
lichkeiten aus-  
gabe wird die  
eter Zeit durch  
werden kann.  
Sammung in  
Vereins. Der  
en Namen dem  
andsstraße 10)  
chen, Augusten-  
**fer.**  
rgan für die  
hinterliebener,  
Stg München,  
nd Muster:  
d 1. Stock  
ESTELLT!  
end modern-  
hter Arbeits-  
technischen  
hmackvoll.  
ranzüge  
und Kamm-  
von  
% Rabatt  
fenster!  
uentin  
Hamburg

bringt einen Leitartikel von Hermann Geißer, der sich mit der Stellung der neuen Parteien zu den Forderungen der Kriegsoffer befaßt. An die Feststellung, daß die Nationalsozialisten ihr unentwegtes Eintreten für die deutschen Kriegsoffer betonen, knüpft Geißer Betrachtungen, die das Organ des R. j. F. „Schild“ als Zeichen wahrhaft kameradschaftlicher Gesinnung zur Kenntnis nimmt. Geißer fragt die Nationalsozialisten, ob sie bei jener Zusage der unabwiesbaren Tatsache eingedenk gewesen sind, daß unter den Begriff Kriegsoffer in verhältnismäßigem Ausmaße auch Juden zählen, die durch den Krieg ebenso mit körperlichen Unbilden befaßt sind, und daß mancherorts in deutschen Lande Juden leben, deren Söhne als Opfer des Krieges unter einem Hügel hinter den deutschen Grenzpfählen schlummern, und wie es gewährleistet werden soll, daß auch diesen Menschen das moralische und materielle Recht unbeschränkt zuteil wird. Geißer berichtet über beschimpfende Behandlungen jüdischer Kriegsbeschädigter und schreibt: Wir sind der Ansicht, daß das erste Eintreten für die Kriegsoffer-Belange die nachdrückliche Forderung auf Respektierung und Achtung des Kriegskrüppels sein müsse, auch wenn er ein Jude ist. Wir wehren uns ganz entschieden dagegen, daß an den Kriegsoffern mit zweierlei Maß gemessen werden soll und werden von dieser unserer Einstellung zur Ehre der deutschen Kriegsoffer nicht um ein Jota abweichen.

**Antisemitismus in den Vereinigten Staaten.**

In der Wochenschrift des New York City College, die vor einiger Zeit unter den Hörern des City College eine Kundfrage über die Ursachen der Stellunglosigkeit veranstaltet hat, werden in einem Artikel von Nelson Farishauer die Ergebnisse dieser Kundfrage zusammengefaßt. Auf die Frage: „Bildete bei Ihrer Stellenjuche Ihre Stammes- oder Religionszugehörigkeit ein erstes Hindernis?“ haben 40% der Befragten in bejahendem Sinn geantwortet. Auf Grund der Antworten auf die Kundfrage und anderer zuverlässiger Nachrichten können wir mitteilen, daß z. B. die Standard Oil Company aus ihrer Abneigung gegen Angehörige der jüdischen Religion kein Geheimnis macht; die Edison Company hat die Aufnahme einer Reihe von genialen Elektrotechnikern wegen ihrer Religionszugehörigkeit abgelehnt und die New Yorker Telefongesellschaft verbirgt ihre Bigotterie hinter einer Prozentnorm, die nicht geeignet ist, irgend jemanden über die Gesinnung dieser Gesellschaft zu täuschen.

**Kleine inländische Chronik**

**Berlin.** Am 24. November vollendete Dr. Isidor Kasan, der Nestor der deutschen Journalisten, sein 90. Lebensjahr. — **Hamburg.** Eine Franz-Rosenzweig-Gedächtnis-Stiftung ist in diesen Tagen in Hamburg aus Anlaß der ersten Jahrszeit des Denkers gegründet worden.

**Inserieren bringt Gewinn.**

Für **WEIHNACHTSEINKÄUFE**

ist jetzt die rechte Zeit. Noch können wir Sie mit aller Sorgfalt bedienen und beraten. Jetzt finden Sie die größte Auswahl, und die Preise sind so billig wie noch nie.

**BRUMMER & BENJAMIN, HALLE**

GROSSE ULRICHSTR. / RANNISCHER PLATZ

**Kurze ausländische Chronik.**

Meldungen der Jüdischen Telegraphenagentur.

**Wien.** Der Präsident der internationalen Liga für Aviatik, der amerikanische Millionär Clifffort B. Harmon, ist in Wien eingetroffen, um dem jüdischen Segelflieger Robert Kronfeld die internationale Fliegertrophäe für 1929 zu überreichen. — **New-York.** Der bisherige Rabbiner der orthodoxen jüdischen Gemeinde Pittsburg, Wolf Leiter, wurde von der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde als Nachfolger des von seinem Amte zurückgetretenen Rabbiners Mayersohn nach Wien berufen. —

**Palästina**

Meldungen der Jüdischen Telegraphenagentur.

Schon in allernächster Zeit wird an die Verwirklichung des Planes der Jewish Agency, 1000 jüdische Familien in Palästina auf Nationalfondsboden außer dem normalen Kolonisationsprogramm anzusiedeln, geschritten. Die notwendigen Geldmittel zur Ansiedlung von 400 Familien in der allernächsten Zeit sind bereits bereitgestellt. Palestine Economic Corporation sagte Kredite zum Bau von 600 Häusern für die Kolonisten zu.

**Literarisches.**

**Kurt Zielenziger. Juden in der deutschen Wirtschaft. 1930.** Der Heinebund, Berlin W 57, Pallasstraße 10/11. 287 Seiten.

Ein sehr interessantes zeitgemäßes Werk, das uns der äußerst rührige Heinebund bietet. Der Verfasser ist kein Neuling auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik. Wir verweisen nur auf sein 1914 erschienenes Werk „Die alten deutschen Kameralisten“. In dem vorliegenden Buch wird der Nachweis geführt, daß unter den Juden die Wirtschaftsführer nicht später als unter den Christen erschienen. „Den Vorfür, Thijssen, Kirdorf, Stimmes u. a. stehen jüdische Männer ebenbürtig zur Seite, die die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft ebenso stark beeinflusst haben“. Von folgenden jüdischen Männern ist in dem Werke die Rede: Das Haus Rothschild, das Haus Mendelssohn, das Haus Bleichröder, Strausberg, Wilhelm Herz, Ludwig Loewe, die Familie Salomonsohn, Emil Rathenau, Carl Fürstenberg, Eduard Arnhold, Benno Drenstein, Albert Ballin, Wilhelm Kunftmann, Aron Hirsh, die Familie Tietz, Julius Berger, Carl Melchior, Nikodem Caro, Dskar Wassermann, Dttmar Strauß und Jakob Goldschmidt.

Das schön ausgestattete Buch, das mit acht Bildern versehen ist, sollte in den weitesten Kreisen unseres deutschen Vaterlandes Verbreitung finden. M. Sp.

**Pfeiffer & Haase**

Das führende Lebensmittelhaus Halle-Nord am Kreuzungspunkt Ludwig-Wucherer-, Lessing-, Bismarck- u. Gütchenstraße

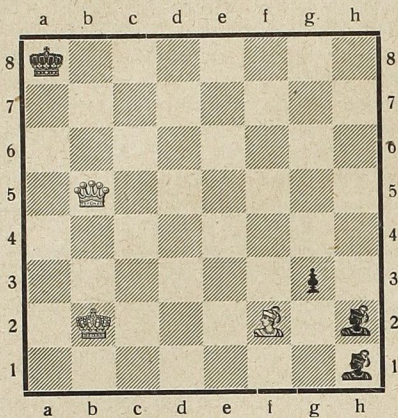
Von großen Jagden **frischgeschossene Hasen** diese Woche billiger, ebenso Rehrücken, -Keulen und -Blätter



**Schach.**

Geleitet von Arthur Grünstein

Aufgabe Nr. 48 von D. Dehler, Bad Blankenburg.



Weiß zieht und setzt matt in drei Zügen.

(Weiß: Kb2; Db5; Lf2. Schwarz: Ka8; Lh1+h2; Bg3.)

**Lösung der Schachaufgabe Nr. 47.**

Kontrollstellung: Weiß: Kb4; Dg2; Ld1. Schwarz: Kd4; Be6.  
Matt in 4 Zügen.

- 1) Dg3 (Zugzwang), e5; 2) Lb3, Ke4; 3) Df2, Ke4; 2) Lc2+, Kd5;
- 3) Dc3 matt.

Ein Meisterwerk an Reichhaltigkeit und Eleganz der Mattbilder.

## Aufklärungsbücher

im Kampf gegen  
den Judenhaß  
liefert Ihnen

**Philo-Verlag u.  
Buchhandlung**  
Berlin W 15, Emlerfr. 42

Oberingenieur

## Otto Fleischer

### Zentral-Heizungen

Halle a. Saale, Johannesplatz 19  
Fernsprecher 35959

# Michel

## Mitteldeutsches Brennstoff-Contor G. m. b. H.

Delitzscher Straße 6b / Ruf 21731

**Wir** führen alle maßgebenden Fabrikate, versehen einen fachmännischen Kundendienst, erledigen sämtliche Radio-Reparaturen in erstklassiger **Spezial-Werkstatt**

**Radiohaus Leipziger Turm**  
am Ritterhaus      Telefon 28925  
C. F. RITTER

**Schilder / Transparente  
Buchstaben / Auto-Scheiben  
Bleiverglasungen**

## Kern & Kreutzberg

Jakobstraße 4      Fernruf 21435

זשך Prima **Hafermastgänse**

zarte Ware, 1.-, liefert ab Station hier,  
per Pfund RM. 1.-, per Nachnahme

**Lebensmittel-Versandhaus**  
Treuburg, Goldaperstr. 19 / Inh.: S. Isaak

**Garmisch-Partenkirchen**  
(Bayer. Hochgeb.), Einvierteljähr. Wirtschaftskurse, auch vegetarisch und Diatküche, für junge Mädchen. Jeder Komfort. Großer Wintersport Mäßiger Preis! Prospekt kostenlos. Anfragen an Frau Hilde Wolff, Partenkirchen, Hellwegerstraße 7.

## Isr. Kuranstalten Sayn bei Coblenz a. Rh.

- 1 Offene Abteilung für sämtliche Formen nervöser Erkrankungen, Entziehungskuren
- 2 Geschlossene Abteilung für alle Formen v. Geistes- und Nervenkrankheiten.

Streng rituelle Verpflegung    Prospekte kostenfrei.

## Hermann Walter

Hofjuwelier

Inhaber: **Walter Schilling**  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 73 (Hotel Stadt Hamburg)

**Juwelen — Gold — Silber**  
Gediegene Silbergeräte u. Bestecke

Konfitüren, Kakao, Schokoladen, Kaffee, Tee, gehören nur in ein gutes Spezialgeschäft, und darum der Kauf auch nur aus dem **guten Spezialgeschäft** von Felix Nitzsche, Schokoladen-Laden **Gr. Ulrichstraße 31.**

# AUTOMOG

## Automobil- und Motoren-Handels-Gesellschaft

General-Vertretung der Horchwerke A.-G. Zwickau  
Einzig und allein autorisierte Ford-Verkaufsstelle

Personen- und Lieferwagen-Reparaturwerkstatt — Kundendienst

Halle a. S. / Ausstellungsräume: Merseburgerstr. 32 / Reparaturwerk: Merseburgerstr. 151 / Fernsprecher 31072

Druck: Gutenberg-Druckerei Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamniger, Erfurt, Unger 57.